

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenszelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 7. September d. J. die erledigte Stelle eines Hofkapellmeisters der k. k. Hofmusikkapelle dem bisherigen Vize-Hofkapellmeister derselben, Benedikt Randhartinger, zu verleihen und an dessen Stelle den überzähligen Vize-Hofkapellmeister und Hoforganisten Gottfried Preyer, zum wirklichen Vize-Hofkapellmeister allergnädigst zu ernennen geruht.

Heute wird in deutschem und zugleich slovenischem Texte ausgegeben und versendet:

Verordnungen der k. k. Landesbehörden für das Herzogthum Krain.

XI. Stück. Jahrgang 1862.

Inhalts-Übersicht:

18.

Erlaß der k. k. Landesregierung für Krain vom 17. August 1862, Nr. 11.317, in Betreff der Beschränkung des Verkaufes von Laugeneffenz und Neflangen.

19.

Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 29. August 1862, Z. 11.910, betreffend die Räumungsfristen und Räumungstage bei gemieteten Wohnungen und damit allfällig verbundenen Grundstücken in der Stadt Idria. Vom k. k. Redaktions-Bureau der Verordnungen der Landesbehörden für Krain. Laibach den 15. September 1862.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 14. September.

Zwei Kompagniegeschäfte, welche in großer Politik machten, sollen sich entweder schon aufgelöst haben oder der Auflösung entgegengehen. Die eine dieser beiden Geschäftsverbindungen heißt: „Die russisch-französische Allianz, von welcher in den Journalen jüngsthin viel erzählt wurde. Man schreibt darüber der „N.-D. P.“ aus Paris: In den russischen Kreisen herrscht hier Aufregung und Verstärkung. Der neue Botschafter Baron Budberg ist, kaum hier angekommen, wieder abgereist, ohne daß man recht weiß wohin. Man sagt, er habe sich nach der Schweiz begeben, um dort mit einigen andern Diplomaten seines Landes zu konferiren. So viel ist gewiß: Frankreich hat Rußland abermals im Stiche gelassen. Daß zwischen Beiden gewisse Stipulationen bezüglich der orientalsch-slavischen Angelegenheit stattgefunden hatten, steht fest. Vor etwa drei Wochen hat in dieser Beziehung Lord Cowley ein halbes Geständniß Herrn Thowenel abgepreßt. Ich verbürge Ihnen die Thatsache. Lord Cowley hat nämlich, kaum in das Zimmer getreten, kurz und trocken Herrn Thowenel mit den Worten angesprochen: Eh bien, vous avez fait votre traité avec le prince Gortschakoff, und als Jener ausweichend antwortete, jagte Cowley ganz barsch: Machen Sie keine Winkelzüge, wir wissen es positiv. Herr Thowenel, überrascht und betreten, erwiderte hierauf wörtlich Folgendes: „Mylord, seien Sie überzeugt, wenn einige Verabredungen stattgefunden haben, so enthielten sie nichts, was den Pariser Vertrag von 1856 verletzen könnte.“ Der englische Botschafter hat diese Worte sogleich seiner Regierung telegraphirt, und diese hat ihre Maßregeln so gut getroffen, daß diese „Verabredungen“ vollkommen in den Brunnen gefallen sind, wie die des-

nittiven Abschlüsse der serbischen und der montenegrinischen Angelegenheiten Ihnen zeigen werden.

Die zweite Geschäftsverbindung ist die zwischen Napoleon und Viktor Emanuel. So gut das Geschäft dieser Assoziation anfangs ging, so schlecht geht es jetzt. Kommt die Zankapfel zwischen beiden Kontrahenten, und dürfte eine Trennung schließlich herbeiführen. Die „Opinion nationale“, die man als Thermometer der französisch-italienischen Freundschafts-Temperatur betrachten kann, enthält seit einigen Tagen Aeußerungen von Wichtigkeit. Einmal berichtet sie, daß der projektirte Handelsvertrag zwischen Frankreich und Italien — und zwar aus politischen Rücksichten — nicht zu Stande kommen werde und der italienische Bevollmächtigte Scialoja unverrichteter Sache nach Turin zurückgekehrt sei; dann, daß die Beziehungen zwischen Italien und Frankreich merklich erkaltet wären. Wenn das Organ des rothen Prinzen, des Schwiegerohnes Viktor Emanuels eine solche Sprache führt, kann man daran glauben. Ob aber Herr Ratazzi im Stande sein wird, seinen Herrn von dem stärkeren Kompagnon zu emanzipiren, ist sehr zweifelhaft, zumal seine Unterwürfigkeit und Gefügigkeit gegenüber Napoleons ihn einen derartigen Versuch gar nicht machen läßt.

Oesterreich.

Wien, 11. September. Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl haben der Direktion des Wiener Schutzvereins zur Rettung verwaarloster Kinder einen Beitrag von 80 fl. für das Jahr 1862 gnädigst übergeben lassen.

Der „L. Abend.“ bringt nachfolgenden hochherzigen Zug Sr. Maj. des Kaisers zur Kenntniß. Ein in Linz wohnhafter Oberoffizier des k. k. 14. Infanterie-Regimentes Großherzog Ludwig von Hessen hat sich um die Aufnahme einer seiner Töchter in das Pensionat für Offizierskinder in Wien beworben und wurde ihm bei einer Anfrage in Wien mitgetheilt, daß sein Gesuch abgewiesen werden müsse, weil bereits eine seiner Töchter in dem erwähnten Pensionate untergebracht ist. Sei es nun aus Betrübniß über diese Mittheilung, oder aber auch aus anderen Gründen, der besorgte Vater wurde kurz darauf noch während seiner Anwesenheit in Wien vom Schlage gerührt und lag in seinem Quartier krank darnieder. Als nun Se. Majestät der Kaiser von diesem traurigen Vorfalle Kenntniß erhielten, ertheilten Allerhöchstdieselben den Auftrag, den erkrankten Offizier mittelst einer Hofkutsche ins k. k. Militär-Spital zu bringen und ließen ihm überdies bedeuten, daß er sein Ausuchen um Aufnahme seiner zweiten Tochter in das gewünschte Pensionat neuerdings anzubringen habe. Körperlich fast hergestellt und durch die Allerhöchste Gnade Sr. Majestät sichtlich gehoben, kehrte der erwähnte Offizier vor Kurzem nach Linz zurück und schreitet seiner gänzlichen Herstellung erfreulich entgegen.

Wie aus Passau, 9. September gemeldet wird, haben Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich geruht, die Patheinstelle über ein dem Herrn Petermüller, k. k. Einnehmer und Vorstand des österreichischen Hauptzollamtes im Bahnhof zu Passau, am Tage und ungesähr auch zur Zeit der Ankunft Ihrer Majestät gebornes Mädchen zu übernehmen. Dieser Akt freundlicher Herablassung rief in Passau allgemeine Theilnahme hervor.

Wien, 12. September. Mehreren Blättern wird von hier geschrieben: Bei dem bevorstehenden Wiederzusammentritt des Reichsrathes sei alsbald ein von zahlreichen Abgeordneten gestellter Antrag auf Revision der Februar-Verfassung zu erwarten. Von einem Antrag dieser Art, sagt die „C. S.“, ist in Kreisen, die hierüber gut unterrichtet sein müssen,

nichts bekannt, und nach der bisher im Abgeordneten-hause vorherrschenden Stimmung zu urtheilen, würde auch ein solcher keine Aussicht haben, durchzudringen. Andererseits steht einer Revision der Verfassung im Sinne ihres Ausbaues gar nichts im Wege. Es ist dies wiederholt von Seiten der Regierung erklärt worden. Die Regierung hält nicht am Buchstaben der Urkunde vom 26. Februar fest, aber sie muß selbstverständlich darauf bestehen, daß jede Umgestaltung derselben auf verfassungsmäßigem Wege vor sich gehe, d. h. daß an einem solchen Revisionswerke alle von der Februarverfassung selbst hierzu berufenen Faktoren sich betheiligen.

Agram, 11. Sept. Bei der gestern zu Ende geführten Schlußverhandlung im Preßprozesse des des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe angeklagten Hrn. Eugen Kwaternik stellte die Staatsanwaltschaft den Antrag auf 1 Jahr schweren Kerkers nach §. 65 St. G. und auf Ausweisung aus den österreichischen Staaten nach §. 25 St. G. Das Urtheil wird morgen um 4 Uhr Nachm. veröffentlicht werden.

Agram, 13. September. Gestern um 4 Uhr Nachmittags wurde im Preßprozesse des Herrn Eug. Kwaternik das Urtheil gesprochen. Dasselbe lautet — gegen den Antrag der Staatsanwaltschaft, welche bekanntlich ein Jahr schweren Kerkers und Ausweisung aus den österr. Staaten beantragt hatte — mit Rücksicht auf mehrfache Milderungsgründe auf einen Monat einfachen Arrest, verhängt durch achtstägige Einzelhaft. Der Verurtheilte legte die Berufung ein. (Wie wir soeben erfahren, geschah dieß heute auch von Seite der Staatsanwaltschaft.) (Agr. Ztg.)

Die Telegraphendirektion in Wien hat angeordnet, daß die neue längs der Steinbrück-Sißfeker Eisenbahn angelegte Telegraphenleitung zuverlässig bis 14. d. M. beendet werden muß, weil die regelmäßigen Fahrten auf dieser Bahn ohne jeden weiteren Aufschub beginnen sollen.

Wien, 11. September. Dem „Korunk“ wird aus Bukarest geschrieben, daß Ladislans Verzenay sich dem k. k. Konsul Vake bedingungslos übergeben habe. Er hatte den nach Italien ausgewanderten ungarischen Jünglingen mit Geld aufgeholfen, und sich derart in Schulden gestürzt, daß er nur die Wahl hatte, in den Schuldthurm zu wandern oder ein politischer Gefangener zu sein. Das zweite Motiv, das ihn veranlaßte, sich selbst zu stellen, war die Wahrnehmung, daß Alles sich gegen die Emigration wende. Die Konsulu der französischen und der italienischen Regierung unterstützen sie gar nicht, die Bukarester Regierung verfolgt sie geradezu. Verzenay wurde nach Wien abgeführt, wo er zwei Monate im Polizeigefängniß zubrachte, bis ihm einen Tag nach der Rückkehr Ihrer Majestät der Kaiserin die Allerhöchste Begnadigung zu Theil wurde, unter der Bedingung, daß er vorläufig in Klagenfurt seinen Aufenthalt nehme.

In Betreff des siebenbürgischen Landtags wird dem „P. L.“ von Wien aus geschrieben, daß die Vorarbeit bezüglich der Eintheilung Siebenbürgens in Wahlkreise so schwierig sei, daß sie bei dem regsten Eifer vor 3—4 Monaten kaum zum Abschluß gelangen könne. Die Meinung, daß wegen der Einberufung des Landtags bereits von der siebenbürgischen Hofkanzlei Vorträge gemacht worden wären, sei irrtümlich dadurch entstanden, daß die siebenbürgische Hofkanzlei in den letzten Tagen ihre Vorlage bezüglich der Adresse der sächsischen Universität an Se. Majestät gelangen ließ.

Wie „Magyarország“ meldet, wurde der Wiederanschluß der siebenbürgischen „Partes“, nämlich der Komitate Mittel-Szolnok, Krassna und Zaränd und des Kövärer Distriktes an Ungarn dieser Tage durch den in dieser Angelegenheit als königlichen Kommissär entsendeten Marmorosser Obergespann Joseph Mán „faktisch und definitiv“ vollzogen.

Venedig, 12. September. Einer unserer Petardenfabrikanten, der Apothekergehilfe Giovanni Zanetti, dessen Errettung auf frischer That und Verhaftung wir seinerzeit gemeldet, wurde vom hiesigen Landesgerichte zu einjährigem schweren Kerker verurtheilt. Es ist nicht zu verkennen, daß sei einiger Zeit die Demonstrationswuth sehr nachgelassen und besonders seit den letzten Wirren in Italien die sanguinischen Hoffnungen einer gewissen Coterie sich bedeutend abgekühlt haben.

Deutschland.

Weimar, 9. Sept. Der volkswirtschaftliche Kongreß gab in seiner heutigen Sitzung zunächst folgende Erklärung ab:

Es sei ein dringendes Bedürfnis, daß der Zollverein baldigst mit dem Königreich der Niederlande einen Handels- und Schiffahrtsvertrag auf den Prinzipien vollständiger Freiheit und Gegenseitigkeit abschließen.

Hierauf folgte eine sehr bewegte Debatte über die Frage eines Zollparlamentes, das von verschiedenen Seiten um dessen willen bekämpft ward, weil es das Zustandekommen einer allgemeinen deutschen Nationalvertretung noch mehr erschwere. Bei der Abstimmung erhielt jedoch folgender Antrag die Majorität:

„Zur Vermeidung solcher handelspolitischer Krisen, wie die gegenwärtige, ist die alsbaldige Errichtung einer Zentralbehörde und Volksvertretung auch für die volkswirtschaftlichen Interessen geboten.“

Das schließlich zur Erörterung gelangte mecklenburg'sche Grenzzollprojekt, welches dieses Land mit einer neuen chinesischen Mauer umgibt und seine Bevölkerung, wie den zollvereinslichen Verkehr mit jenem Lande mit großen Verlusten bedroht, führte zur einstimmigen Annahme folgenden Antrages:

Der volkswirtschaftliche Kongreß — indem er den bereits auf dem vorjährigen Kongreß fast einstimmig gefaßten Beschluß, dem von den beiden Großherzogthümern Mecklenburg projektirten französisch-mecklenburg'schen Grenzzoll auch an seinem Theile entgegenzuwirken, wiederholt, erachtet es im deutschen wirtschaftlichen Interesse für dringend geboten, daß die zum Zollverein verbundenen Staaten, namentlich aber Preußen, das dazu vorzugsweise im Stande ist, schleunigst und nachdrücklich alle legalen Mittel in Anwendung bringen, um die Ausführung des mecklenburg'schen Grenzzollprojektes zu verhindern und den Anschluß der Großherzogthümer Mecklenburg an den zu rekonstruirenden Zollverein zu erwirken.

Aus **Stuttgart, 6. September** wird dem Schw. M. geschrieben: Heute Morgen fand eine Versammlung der bedeutendsten hiesigen Buchhändler statt, welche sich mit einem aus Wien gekommenen Vertreter, dem Chef einer der größten dortigen Buchhandlungen, Herrn Fritz Gerold, über den Gedanken der Ausdehnung eines direkten Geschäftsverkehrs zwischen Süddeutschland, zunächst Stuttgart und Wien, besprach. Bisher sind nämlich alle Bücherrendungen von hier nach dort und umgekehrt über Leipzig gegangen, und Oesterreich gehörte in der bestehenden buchhändlerischen Organisation zu dem Norden Deutschlands; wie denn auch die Abrechnungen in Thalern und Groschen (preuß. Courant) geführt und nur in Leipzig abgewickelt wurden. Das Wünschenswerthe einer solchen direkten Verbindung wurde allseitig anerkannt, und obwohl die Modalitäten nur unter eingehender Erwägung festgestellt werden können, an dem Gelingen nicht gezweifelt. Zunächst wird es sich davon handeln, ob auf dem nun vollständig hergestellten Schienenwege es möglich sein wird, directe Wagenladungen in bestimmten Terminen regelmäßig abgeben zu lassen, woran übrigens bei dem vorhandenen Material — das jährliche Quantum von hier nach Oesterreich gehender Bücher mag leicht einige tausend Centner betragen — und der erprobten Bereitwilligkeit unserer Verkehrsbehörden nicht zu zweifeln ist. Die Angelegenheit ist nun zu weiterer Erwägung einer Commission übergeben worden, welche aus den H. H. Heinrich Erhard, als Vorsitzendem und A. Aue, Cotta'sche Buchhandlung, R. Göpel, Karl Hoffmann, Theodor Liesching, A. Dettinger besteht, und welche ihre Vorschläge unter Kontrolle der Gesamtheit zunächst an den Vorstand des österreichischen Buchhändlervereines, Hrn. Rud. Lechner in Wien, zu richten hat. Daß der ausgesprochene Gedanke und die daran geknüpften Hoffnungen für eine engere Verbindung mit dem Kaiserstaate unter den gegenwärtigen politischen und commerciellen Verhältnissen nicht ohne Bedeutung ist, liegt auf der Hand. Schließt ja der deutsche Buchhandel nicht allein Momente für den Verkehr, sondern auch solche höherer Art in sich.

Nachen, 11. September. Zum Versammlungs-ort der kathol. Vereine Deutschlands für das nächste Jahr ist Frankfurt am Main, eventuell Innsbruck, gewählt worden; für die Universität sind 12,000 Thaler gezeichnet.

Aus **Süddeutschland** bringt die Berliner „B. u. S. Z.“ folgende Mittheilung: Zwischen Herrn v. Hügel und dem Freiherrn v. Schrenk in München ist ein lebhafter Schriftenwechsel im Gange, der darauf abzuweichen scheint, der solidaren Stellung, welche Württemberg und Baiern in der Angelegenheit des französischen Handelsvertrages und in der Zollvereinsfrage einnehmen, auch eine äußerlich erkennbare Form zu leihen. Namentlich ist Herr v. Hügel bestrebt, Baiern zu vermögen, daß zunächst diese beiden königl. Kabinete Preußen gegenüber stets gemeinschaftlich auftreten und die letzte Bernstorff'sche Depesche in einem identischen Schriftsatz beantworten. Diese beiden Kabinete würden nach dem Plane des württembergischen Ministers einen festen Kern darstellen, um welchen sich die übrigen Gegner der preussischen Zollpolitik im Zollverein gruppieren könnten.

Seidelberg, 6. September. Gestern Abends kam es auf der Anlage zu einem förmlichen Auslaufe. Eine Anzahl hier beständlicher junger Russen und Polen, meistens Studierende, brachten nämlich einem dort wohnenden, in ihrem Vaterlande sehr unpopulären russischen Generale eine Kagenmusik, und mußten, da sie sich auf polizeiliche Aufforderung nicht guthwillig entfernten, mit Gewalt auseinander getrieben werden, bei welcher Gelegenheit einige leichte Verwundungen vorgekommen sein sollen.

Italienische Staaten.

Turin. Ein Bericht spricht von einem geheimen Besuch, den Viktor Emanuel dem an seinen Wunden schwer darniederliegenden Garibaldi in einer Verkleidung, welche ihn gleichwohl der Umgebung nicht unkenntlich machen konnte, abgestattet habe. Der General soll dem König die Hand gereicht, sich dann aber abgewandt und der König darauf sich schweigend entfernt haben. — Einer Pariser Mittheilung entnehmen wir eine dieser Nachrichten entsprechende Enthüllung. Bevor sich General Cugia nach Sizilien begab, stellte er sich dem Könige vor, um von ihm die Bestätigung der ihm vom Kriegsminister gegebenen Instruktionen zu erhalten. Auf seine ehrfurchtsvolle aber kategorische Frage antwortete der König ihm dadurch, daß er die Hand mit ausgespreizten Fingern vor die Augen hielt, worauf er den General, ohne ein Wort zu sagen, entließ. Der General schloß daraus, daß der König mit Garibaldi einverstanden, und hat auch bekanntlich der Unternehmung „durch die Finger gesehen.“

— Das Erscheinen des Berichtes des Garibaldi'schen Generalstabes hat Ratazzi gezwungen, endlich mit dem Berichte des Generals Cialdini in der „Gazzetta Uffiziale del Regno d'Italia“ hervorzutreten. Zunächst fällt der grelle Kontrast in den Weisungen auf, die Cialdini dem Obersten Pallavicini erteilt hatte; dieselben lauteten dahin, „Garibaldi und dessen Freiwillige unablässig zu verfolgen, sie anzugreifen, wenn sie zu entfliehen suchen sollten, und sie zu vernichten, wenn sie sich in einen Kampf einlassen würden.“ Pallavicini that demnach nur seine Schuldigkeit, und sein Rapport steht auch durchaus nicht mit dem des Garibaldi'schen Generalstabes in Widerspruch. Die wichtigste Stelle des Berichtes lautet wörtlich: „Laut dem Berichte des Obersten Pallavicini griff der linke Flügel seiner Kolonne die Freiwilligen in der Front an. Nach einem sehr lebhaften Feuer wurden die von den Rebellen besetzten Stellungen von allen Seiten umzingelt und jeder weitere Widerstand unmöglich gemacht. Nachdem nun Signale zur Einstellung des Schießens gegeben worden, wurde ein Stabschef zu Garibaldi geschickt, um ihn aufzufordern, sich zu ergeben. Er antwortete, er ergebe sich nie. Da der Abgesandte als Gefangener zurückgehalten worden, ward ein zweiter abgeschickt, dem es eben so erging; doch wurden beide alsbald wieder ausgeliefert. Garibaldi verlangte hierauf, sich auf ein englisches Schiff begeben zu dürfen. Mehrere Freiwillige sagten, als sie in Verhör genommen wurden, aus, sie wüßten nichts von dem Manifeste des Königs; andere sprachen die Ueberzeugung aus, sie hätten das ganze Unternehmen als mit der Regierung verabredet betrachtet; einige wenige endlich äußerten, Garibaldi habe sie getäuscht. Nicotera, Miffiori und Niceli hatten sich am 28. August von Garibaldi getrennt, wahrscheinlich (!) um eine Bewegung in den Provinzen vorzubereiten; General Cialdini erteilte Befehl zur Verhaftung derselben. Drei Fahnen wurden bei dem Gefechte erobert; dieselben trugen weder das savoyische Kreuz noch die (französischen, zum Andenken an den lombardischen Feldzug an den italienischen Fahnen angebrachten) blauen Bänder mit den Worten: „Italien und Viktor Emanuel.“ Man fand bei den Rebellen weder Papiere noch Geld.“

Turin, 11. September. Die Gerüchte über eine bevorstehende Anleihe entbehren jeden Grundes. Die Gerüchte über eine Amnestie gewinnen an Konsistenz.

Ein Artikel der „Opinione“ konstatiert, daß die Beziehungen Italiens zur französischen Regierung be-

deutend erkaltet sind. Die Ursache davon sei, daß in der römischen Frage keine Konzession gemacht wurde. Es verlautet, daß vom Prozeß gegen Garibaldi abgegangen werden und eine Amnestie anlässlich der Heirat der Prinzessin Pia gegen Ende dieses Monats verkündet werden soll.

Frankreich.

Paris, 11. September. Die Journale erwähnen Gerüchte über bevorstehende allgemeine Wahlen Ende Oktober.

— Juárez, der Präsident von Mexiko, hat, wie die „Patrie“ versichern zu können glaubt, ein Schreiben an den Kaiser Napoleon gerichtet, in welchem er sich beklagt, daß ihn die französische Expedition hindere, eine starke und dauernde Regierung zu konstatiren. Er wünsche daher einen Ausgleich, welcher die französischen Truppen von der Partei trennen würde, welcher sich Frankreich angeschlossen hat, und zwischen den Truppen und der nationalen Partei ein Einvernehmen herstellen würde.

— In den Pariser Salons wird von Plänen des preussischen Gesandten Herrn v. Bismarck in einer Weise gesprochen, welche diesen als den waghalsigsten Abenteuerer darstellen. Ein Diplomat soll gesagt haben, solche Ideen hat man nur in der Champagnerlaune.

Viktor Emanuel wird zur Taufe des Prinzen Viktor, des Sohnes des Prinzen Napoleon, nach Paris kommen. Auf seinen Wunsch, den Kaiser in Biarritz zu besuchen, wollte Letzterer nicht eingehen.

Türkei.

Konstantinopel, 6. September. Mehemed Dschemil Pascha überbringt dem Kaiser Napoleon den Osmanie-Orden in Brillanten.

— Der Kampf in Ushizza ist am 8. Nachts eingestellt worden, nachdem sich die Türken hinter die Festungswerke zurückgezogen haben. So viel bis jetzt bekannt ist, haben die Serben, Dank den schlechten Waffen der Türken, außer mehreren Verwundungen, kein Menschenleben zu beklagen. Der durch den Brand verursachte Schaden jedoch ist sehr groß, indem wegen der Schnelligkeit, mit welcher sich das Feuer verbreitete, und wegen der durch heftiges Gewehrfeuer vergrößerten Verwirrung an eine Rettung der Habseligkeiten und in den Kaufläden gelagerten Waren nicht zu denken war. Als die Regierung diesen Vorfall den Repräsentanten der fremden Mächte notifizirte, versammelten sie sich zu Berathungen. Ein türkischer Offizier geht als Kommissär von Belgrad ab; denselben begleitet ein serbischer Offizier. Von der serbischen Regierung sind Maßregeln getroffen worden für den Fall, daß die Ushizatürken im Einverständnis mit bosnischen Türken gehandelt haben sollten und in Folge davon ein Einfall der letzteren zu erwarten wäre.

— Der zwischen der Türkei und Montenegro abgeschlossene Vertrag umfaßt 14 Artikel. Drei derselben sind bereits bekannt. Die anderen stipuliren: die Eröffnung einer bei Cattigne führenden Kommerzialstraße, die Aufrechterhaltung der im Jahre 1859 festgestellten Grenz-Demarkation, die Abtretung Grabovo's an die Montenegriner, die Auswechslung der Deserteure und die Herstellung kommerzieller Beziehungen zwischen Montenegro und den türkischen benachbarten Provinzen.

Amerika.

New-York, 30. August. Die „New-York Times“ schreibt: Die Nordstaaten würden eine Vermittlung Frankreichs, Englands und Rußlands annehmen, wenn diese auf der Basis der Rückkehr der Südstaaten zur Union angeboten würde, jede Vermittlung auf Grund der Unabhängigkeit des Südens aber als offene Feindseligkeit betrachten.

Tagesbericht.

Wien, 13. September.

Se. Majestät der Kaiser wird Sonntag den 21. d. M. mittelst Separatzuges der Nordbahn nach Brünn abgehen und sich von dort in das Kavallerie-Übungslager bei Duras begeben. — Der Herr Erzherzog Rainer wird nächste Woche von seiner Reise nach London wieder hier eintreffen.

— Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth ist am 8. d. M. Nachmittags, von der Bevölkerung mit Jubelrufen begrüßt, in der mit Fahnen in den baieschen, österreichischen und deutschen Farben festlich geschmückten Stadt Passau eingetroffen, eine halbe Stunde später auch die Frau Herzogin Max in Baiern. Am 9. Nachmittags folgte dann auch die Königin Marie.

— Der Herr Staatsminister Ritter v. Schmerling und der Herr Finanzminister v. Plener treffen den 14. d. M. von ihrer Urlaubsreise hier ein. — Der Herr Marine-Minister Freiherr v. Burger wird morgen von Triest hier erwartet. — Wie verlautet, wird

sich der Herr Staatsminister nach kurzem Aufenthalt zur Naturforscher-Versammlung nach Karlsbad begeben.

Der Herr Statthalter von Niederösterreich Herr Graf Chorinsky wird am Montag oder Dienstag eine zweite Inspektionsreise im Kronlande Niederösterreich antreten.

Das k. k. Polizeikommissariat Neubau erhielt kürzlich die Anzeige, daß sich hier eine Religionssekte gebildet habe, deren Mitglieder unter dem Namen „Simoniter“ (Simoniten) in dem Gasthause „Zum Hirschen“ in Penzing ihre Zusammenkünfte abhielten. Die Anzeige erfolgte durch eine Wäscherin, Namens Johanna St., welche man zum Uebertritte bewegen wollte. Dieselbe unterhielt nämlich ein Liebesverhältniß mit einem Schneidergesellen, und letzterer, welcher der Sekte angehört, stiftete zwei andere Mitglieder, die am Spittelberg wohnhaften Eheleute Christoph und Klara Ch., dazu an, die St. mit der neuen Sekte bekannt zu machen und sie zum Beitritte zu überreden. Wie bereits erwähnt, mißlang jedoch der Plan vollkommen. Es wurde an dem Versammlungsorte eine polizeiliche Nachsicherung vorgenommen und man fand daselbst ein Bibel-Exemplar und mehrere, meist in Hamburg gedruckte Bücher und Broschüren über angebliche neue Entdeckungen in Glaubenssachen, welche ihnen abgenommen wurden.

Gutem Vernehmen nach beabsichtigen beide Häuser des Reichsrathes ihre Thätigkeit am nächsten Montag mit der Botirung einer Beglückwünschungs-Adresse an Ihre Majestät die Kaiserin zu eröffnen.

Das Herrenhaus wird sich nach Abfassung der Adresse nochmals vertagen und dürfte erst im Oktober wieder zusammentreten.

In auswärtigen Blättern ist die Rede davon, daß demnächst in Wien eine halboffizielle Denkschrift erscheinen werde, welche den Gang der Zollvereinigungs-Verhandlungen zwischen Oesterreich und dem Zollverein aus der Zeit vor Abschluß des Februar-Vertrages bis in das neueste Stadium hinein darlegen soll.

Im Expeditions-Lokale des Wochenblattes „Zeitgeist“ wurde gestern Mittags eine bereits seit 8 Tagen angekündigte, gegen die hiesige Versicherungs-Anstalt „Der Phönix“ gerichtete Brochüre, betitelt: „Entstehen, Gebaren und Zukunft des österreichischen Phönix“, polizeilich mit Beschlag belegt. Ein Exemplar dieser Brochüre war, den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen gemäß, bereits vor 3 Tagen dem löblichen Preßbureau übergeben worden.

P. S. Die am 13. im Expeditionslokale des „Zeitgeist“ von der Behörde mit Beschlag belegte Brochüre über die Versicherungsgesellschaft: „Der österreichische Phönix“ ist bereits wieder freigegeben worden und nun in der Wohnung des Verfassers am Salzgras Nr. 187, 2. Stock zu haben.

Vermischte Nachrichten.

Aus München, 22. Aug., schreibt man: Hr. Cramer-Klett in Nürnberg hat Schienen erfunden, mit denen, wenn sie gelegt sind, der Uebergang von Lokomotiven und Waggons von einem Fahrgeleise auf ein anderes ohne Wechsel oder Drehscheibe auf die einfachste und leichteste Weise bewerkstelligt werden kann. Es sind dies Schienen, welche in die Quere von dem Geleise, auf dem die Lokomotive oder die Waggons stehen, bis zu jenem gelegt werden, auf das sie gebracht werden sollen. Die Generaldirektion der königlichen Verkehrsanstalten hat solche Schienen aus Nürnberg kommen lassen, und macht von diesen den erspriechlichsten Gebrauch im hiesigen Staatsbahnhofe, indem durch die Anwendung derselben viel Zeit und Kostenaufwand erspart wird. Die technischen Stimmen sind darüber einig, daß diese neue Erfindung in allen größeren Bahnhöfen des Erdkreises Eingang finden wird. So steht zu lesen im Würzburger Stadt- und Landboten vom 26. August.

Da der Dichter Hilscher viele Freunde zählt, so dürfte die Nachricht interessieren, daß das zu Leimertitz bestehende Hilscher-Comité beschlossen habe, die Herausgabe der Dichtungen Hilschers bis nach der Inauguration des ihm zu Ehren errichteten Denkmals am 12. November (Hilscher's Sterbetag) zu verschieben, um das Werk durch die Beschreibung der Inaugurationsfeierlichkeiten, der Organisation der Hilscher-Schul-Stiftung und durch die Beigabe einer Abbildung des Denkmals zu vervollständigen.

Der bekannte Schütze Humbler in Gschnitz in Tirol, welcher nach der Frankfurter Reise wieder auf seiner Bergwiese arbeitet, gibt in folgenden Zeilen das Resultat seiner neuesten Erfahrungen: „Nichts ist schwerer, als der Uebergang vom Champagner zur Gaismilch“

Humbler, Frankfurter Erzhützwauer in Gschnitz

Frau Anna Eichhof, geborne Schikaneder, (Tochter des bekannten Theater-Directors Emanuel Schikaneder), für welche einst Mozart die Gesangs-partie des ersten Genius in seiner Zauberflöte kom-

ponirt hatte, ist am 4. d. M. im 95. Lebensjahre zu Regensburg gestorben. Anna Schikaneder war daselbe Mädchen, von welchem erzählt wird, es habe in der vorerwähnten Rolle einmal im Lacte gefehlt, sich aber gleich darauf zurecht gefunden, worüber Mozart nach dem Acte hocherfreut das Kind auf die Schulter klopfte und sagte: „Bravo Nanerl, bravo! Aus dir kann was werden!“ Und in der That wurde aus ihr eine vorzügliche Sängerin — Sie war bereits erblindet, arm und verlassen, so daß sie um Almosen betteln mußte, als vor vier Jahren König Max von Bayern der Grcisin einen Jahresgehalt von 300 fl. anwies.

Ein in Kalkutta wohnender Schlesier ist der Einsender der betreffenden Worte, die in der von zwei Brahminen redigirten Zeitschrift „Hindu Friend“ den Schluß einer vollständigen Biographie Humboldt's bildeten. Diese Schlußworte lauten in deutscher Uebersetzung wie folgt: „Er war gepflanzt im Garten der Chita (Ram's Gemalin), welche ihn ganz besonders pflegte, da er ihre Kinder (die Pflanzen) so sehr liebte, und in Rücksicht darauf suchte sie ihn so lange als möglich für ihren Garten zu erhalten. Aber je älter er wurde, desto mehr verbreitete sich sein Duft; ja er stieg sogar bis zum Throne Brahma's und dieser verlangte ihn für den Götterhimmel. Der Same seiner Früchte aber wurde ausgestreut auf den Aker Gottes, auf daß er Schüler erzeuge, die seine Lehre aus dem durch ihn weit geöffneten Buche der Natur, ausbreiteten. — Was für eine schöne Natur muß ein Land haben, das solchen Mann hervorbringen konnte. Gesegetes Deutschland!“

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Weimar, 12. September. Die Versammlung deutscher Volksvertreter wurde endgiltig hierher für den 28. September ausgeschrieben, welches aus ehemaligen und jetzigen Volksvertretern besteht.

Turin, 13. September. (Ueber Paris.) Die gestrigen Börsengerüchte in Paris sind falsch. Garibaldi befindet sich besser, das Fieber ist leicht, die Schmerzen haben aufgehört, die Eiterung ist reichlich.

Paris, am 12. September. Nach dem heute erschienenen Bankausweise haben sich vermindert: der Barvorrath um 12 1/2, das Portefeuille um 43 und die Privat-Conti um 33-Millionen.

London, 12. September. Professor Partridge, ein berühmter Chirurg, hat sich nach Spezzia begeben, um Garibaldi seine ärztliche Hilfe anzubieten. Zur Bestreitung der Reisekosten wurde in England eine Subskription eröffnet.

London, 13. September. „Morning-Post“ schreibt: Die mazzinistische Partei droht eine Verschwörung nach Art jener Orsini's zu wiederholen. Frankreich und England hievon unterrichtet, werden wachsam sein. Die englische Regierung kann vermöge des neuen Gesetzes ein derartiges Verbrechen nicht nur bestrafen, sondern demselben auch vorbeugen.

New-York, 1. September. Die Armee des General Banks soll sich in einer günstigen Stellung befinden, um jene Pope's erreichen zu können. Die Bundesstruppen wurden bei Richmond geschlagen und verloren ihre Artillerie. Dieselben haben sich nach Kentucky zurückgezogen.

Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 12. Sept. (Wochen-Bericht.) Kaffee. Wenn man berücksichtigt, daß in den Umsätzen dieser Woche von 3700 S. Rio auch eine Ladung von 3000 S. enthalten ist, welche zu fl. 50 mit 1 pCt. Sopra-Sconto detaillirt wurde, so kann man daraus die sehr beschränkte Lebhaftigkeit in dieser Provenienz und in Santos erkennen. In andern Qualitäten kamen gar keine Umsätze vor. Die Preise behaupten sich aber hinreichend fest. Zucker gest. wurde im Allgemeinen von anhaltender Stille beherrscht, und nur Detail-Verkäufe zur Befriedigung der Nachfrage wurden zu unveränderten Preisen gemacht.

Baumwolle. Unbedeutende Verkäufe im Verhältniß zu unserm ganz geringfügigen Vorrath hatten Statt. Die Preise des Artikels erfuhren auf den ausländischen Plätzen einen Abschlag.

Früchte. Mit dem letzten Dampfer haben wir aus Smyrna einige kleine Parthien neue rothe Rosinen empfangen, was zu kleinem Geschäft Anlaß gab. Die dabei bewilligten Preise waren Erstlings-Preise. In Sultaninen war der Umsatz lebhaft zu regelmäßigen Preisen. Korinthen waren in ausgedehntem Verkehr für England, aber die Preise sind nur matt behauptet. Für Feigen aus Smyrna wurden Konzessionen an den Preisen gemacht und es fand lebhafter Umsatz Statt. Von Calamata kamen neue Zufuhren an. Da die Aufträge aber fehlen, so waren die Verkäufe beschränkt. Der gezahlte Preis war fl. 10. In puglieser und dalmatiner Sorten wurden einige Geschäfte zu ermäßigten Preisen abgeschlossen. Puglieser Johannisbrod war in ziemlichem Verkehr zu erleichterten Preisen. Von Agrumen fehlt es an Ware, weshalb die Umsätze unbedeutend waren und die Preise gut behauptet sind. Mandeln waren wegen der Ankünfte neuer Ware in lebhaftem Verkehr und mußten sich Eigner bequemen, Preise zuzugestehen, die für sie nicht ganz befriedigend sind. Die Zufuhren sind häufig und andere stehen noch in Aussicht.

Gummen matt behauptet bei beschränktem Geschäft.

Metalle. Die Geschäfte waren im Allgemeinen nur für den Detail und die Preise fast stationär.

Del. In kommener puglieser Qualität waren die Geschäfte von wenig Ausdehnung; in levantiner und albanesischen Sorten dagegen waren sie animirt, nachdem die Bestzer Konzessionen am Preise zustanden hatten.

Spiritus bleibt unthätig. Weiß prompte Ware fehlt, und die Preise der auf dem Markt vorhandenen Ware stellen sich auf fl. 20 1/2 — 20 1/4, die für Lieferungsware pr. Oktober-Dezember auf 19 3/4 — 19 1/4, pr. November - Jänner 19 1/2 — 19 1/4, pr. Dezember-März 19. Doch mangelt es auch zu diesen Preisen an der gehörigen Lust für die Spekulation.

Farbhölzer. In Campeche- und Gelbholz kamen ziemlich Umsätze zu behaupteten Preisen vor.

Wolle. In Folge der Aufträge aus dem Ausland war lebhaftes Geschäft bei progressiv gestiegenen Preisen. Heute ist unser Vorrath fast Null.

Getreide. Seit Schluß des vorigen Monats blieb der Markt fortwährend still und die Preise gingen zurück. Berücksichtigt man aber die Flaueheit, welche im Allgemeinen herrscht, so ist die Ziffer der Gesamtumsätze, die sich auf 80.000 Star beläuft, doch immerhin wegen der auf Spekulation für spätere Termine, wie zur Deckung oder Stornirung abgeschlossenen Posten, eine bemerkenswerthe. Von banater und ungarischem Weizen wurde 113/119 Pfund Ware auf Lieferung und Spekulation mit fl. 7. 70 — 8. 10, 113/113 Pfd. bei Stornirung mit 7. 60 — 7. 70, 113/116 Pfd. für Dalmatien mit 7. 60 — 8. 10, ungarische 120/119 Pfd. für Venedig mit 8 — 8. 10, 112/116 für den Konsum mit 7. 50 — 8 bezahlt. Mais Donauware prompte erzielte fl. 4. 90 — 5, pr. Dezember nach Gefallen des Käufers 5. 20, Oessa wurde für denselben Termin und unter den gleichen Bedingungen zu demselben Preise abgegeben. Hafer banater 64 Pfd. erlangte für Jänner-März nach Wahl des Käufers auf Spekulation fl. 3. 10, 66 Pfd. bei Stornirung des Kontraktes fl. 3. 05.

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach am 13. September 1862.

Ein Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	4	80	5	60
Korn	3	22	3	41
Gerste	—	—	3	20
Hafer	1	80	2	23
Halbfrycht	—	—	4	31
Heiden	3	30	3	50
Hirse	—	—	3	68
Rufuruz	—	—	4	41

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduzirt	Lufttemperatur nach Reaun.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
10. Septbr.	6 Uhr Morg.	326.37	+ 8.00 Gr.	0.	Nebel	
	2 „ Ndm.	325.16	+15.75 „	NO.	Sonnensch.	0.00
	10 „ Abd.	325.64	+13.00 „	—	sternhell	

Börsenbericht. Wien, 13. September. (Mittags 1 1/2 Uhr.) (Dr. 3tg Abbbl.) Die Stimmung gut, das Geschäft theilweise lebhaft, besonders in Spekulationspapieren, die vor herrschender Neigung zum Steigen wurde jedoch durch einen empfindlichen Geldmangel niedergehalten. Staatspapiere fest, Staatsbahn-Aktien flau, böhmische Westbahn-Aktien höher. Fremden Wäluen und Metalle ziemlich viel umgefest und um 1/10% billiger zu haben. Kompte 5 1/2% und 7 1/2%.

Öffentliche Schuld.			Gold		Bare		Gold		Bare			
A. des Staates (für 100 fl.)			Ob. = Deft. und Salz. zu 5%	86.—	86.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	228.50	229.—	Balfhy	zu 40 fl. C.M.	38.50	39.—
In österr. Währung	zu 5%	66.70	Böhmen	5 "	85.50	C.M. m. 180 fl. (90%) Einz.	424.—	426.—	Glory	" 40 " "	35.—	35.50
5% Anleh. v. 1861 mit Rückz.	93.90	94.—	Steiermark	5 "	85.—	Defl. Den.-Dampfsch.-Werk.	222.—	224.—	St. Genois	" 40 " "	35.50	36.—
detto ohne Abschnitt 1862	92.30	92.50	Mähren u. Schlessen	5 "	88.50	Desterreich. Lloyd in Triest	380.—	385.—	Windischgrätz	" 20 " "	22.—	22.50
National-Anlehen mit			Ungarn	5 "	72.—	Wiener Dampfm.-Akt.-Ges.	398.—	401.—	Waldstein	" 20 " "	21.25	21.75
Jänner-Coupons	5%	83.55	Tem. Ban., Kro. u. Slav.	5 "	70.75	Besser Kettenbrücken	160.25	160.75	Reglewich	" 10 " "	14.75	15.—
National-Anlehen mit			Galizien	5 "	71.50	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	147.—	147.—	Wechsel.			
April-Coupons	5 "	83.35	Siebent. u. Bufow.	5 "	69.25	Therzibahn-Aktien 200 fl. C.M.			3 Monate.			
Metalliques	5 "	71.30	Venetianisches Anl. 1859	5 "	97.—				Augsburg für 100 fl. südd. W.	107.—	107.25	
detto mit Mai-Coup.	5 "	71.40	Aktien (pr. Stück).			Pfandbriefe (für 100 fl.)			Frankfurt a. M. detto	107.—	107.35	
detto	4 1/2 "	63.—	Nationalbank	794.—	796.—	National-Ges. v. J. 1857; 5%	103.50	104.—	Hamburg für 100 Mark Banco	94.90	95.10	
mit Verlosung v. Jahre 1839	137.—	137.25	Kredit-Anstalt zu 200 fl. ö. W.	215.—	216.—	bank auf 10 " detto 5 "	100.50	101.—	London für 10 Pf. Sterling	127.—	127.10	
" " 1854	90.75	91.—	N. ö. Com. - Ges. z. 500 fl. ö. W.	—	631.—	C. M. verlosbare 5 "	87.50	88.—	Paris für 100 Francs	50.25	50.35	
" " 1860 zu	500 fl.	91.40	N. ö. Nordb. z. 1000 fl. C.M.	1915.—	1920.—	Nationalb. auf ö. W. verlosb. 5 "	83.50	83.75	Cours der Geldsorten.			
zu 100 fl.	92.85	93.—	Staats-Ges. v. J. 1857; 5%	241.—	242.—	Loose (per Stück.)			R. Münz-Dufaten 6 fl. 7 fr. 6 fl. 9 Rte			
Gemo-Rentenfch. zu 42 L. austr.	17.—	17.—	über 500 fr.	159.—	159.50	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.	132.20	132.30	Kronen	17 " 55 "	17 " 58 "	
B. der Kronländer (für 100 fl.)			Kais. Gliz.-Bahn zu 200 fl. C.M.	123.25	123.50	zu 100 fl. ö. W.	93.50	94.—	Napoleons'or	10 " 16 "	10 " 17 "	
Grundentlastungs-Obligationen.			Süd.-nordb. Verb.-B. 200 "	—	—	Den.-Dampfsch.-W. zu 100 fl. C.M.	36.50	37.—	Ruß. Imperials	10 " 48 "	10 " 50 "	
Nieder-Oesterreich	zu 5%	85.50	Süd. Staats- lomb. ven. n. Centr.	—	—	Stadtgem. Ofen " 40 " C. M.	94.50	95.—	Bereinthalter	1 " 89 "	1 " 89 1/2 "	
			ital. Ges. 200 fl. ö. W. 500 fr.	—	—	Siberhazy " 40 " "	37.—	37.50	Silber-Agio	125 " 75 "	126 " 15 "	
			m. 180 fl. (90%) Einzahlung	280.—	281.—	Saim " 40 fl. ö. W.						

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
Den 13. September 1862.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 71.35	Silber 125.75
5% Nat. Anl. 83.40	London 127.
Banckaffien 795	R. f. Dufaten 607
Kreditaffien 215.20	

Lottoziehung vom 13. September.
Trief: **62 61 84 17 24.**

Fremden-Anzeige.
Den 12. September 1862.
Die Herren: v. Landmann, — Onesda, Pfarrer, und — Fischer, Ingenieur, von Triest. — Die Herren: Tripp, Expediteur, und — Tobler, von Udine. — Hr. Jorosch, Handelsmann, von Graz. — Hr. Martens, von Homburg.

B. 367. a (1) Nr. 6136.

Kundmachung.

Vom 15. d. M. angefangen erliegen nach dem Sinne der G. D. S. 65 und 66 der städtische Boranschlag für das Jahr 1863 und die städtische Jahresrechnung, die Rechnungen des Bürgerospitals, des Invalidenfondes, des Armeninstitutes, der bürgerlichen Mädchenaussteuerstiftung, der Armenstiftungen pro 1861 durch 14 Tage zur öffentlichen Einsicht in der Stadtkasse auf.

Es geschieht hiemit die Einladung zur Bornahme dieser Einsicht mit dem Bemerkten, daß die Erinnerungen der Gemeindeglieder zu Protokoll genommen werden.

Stadtmagistrat Laibach am 14. September 1862.

B. 363. a (2) Nr. 6092.

Kundmachung.

Gestern Abends und heute Früh wurde hier in der Stadt ein wuthverdächtiger Hund bemerkt, welcher dem Vernehmen nach auf der Wienerstraße, am Kongressplaz und in der Sudengasse mehrere Hunde angefallen und gebissen hat.

Die Eigentümer von Hunden werden daher unter Hinweisung auf den §. 387 St. G. aufgefordert, dieselben genau untersuchen zu lassen, ob sie frische Bisswunden an sich haben und wenn dieß der Fall ist, oder sich sonst bedenkliche Symptome zeigen, dieselben sogleich in das Thierhospital abzugeben.

Zugleich wird bis auf Weiteres angeordnet, daß jeder Hund an der Schnur geführt werden muß, widrigens er abgefangen und vertilgt werden wird.

Der wuthverdächtige Hund ist ein Bauernspiß von mittlerer Größe, kurzhaarig, schwarz und weiß gefleckt und ist bereits eingefangen und ins Thierhospital zur Beobachtung übergeben worden.

Stadtmagistrat Laibach am 12. September 1862.

B. 365. a (1) Nr. 62.

Kundmachung.

Das Schuljahr 1863 beginnt an der hiesigen k. k. Normal-Hauptschule, an der damit verbundenen Musikschule und dem Lehramtskurse, mit dem heil. Geistamte am 1. Oktober.

Die Anmeldungen der neu eintretenden Schüler haben an den nächst vorangehenden Tagen in der Kanzlei der gefertigten Direktion zu geschehen.

k. k. Normal-Hauptschul-Direktion.
Laibach am 13. September 1862.

B. 366. Kundmachung.

Die Aufnahme neu eintretender Schüler an der k. k. Unterrealschule findet vom 25. bis 29. d. M. bei der k. Direktion Statt.

Die Schüler haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen. Die Schulzeugnisse und Laufscheine beizubringen, dann auch beim Religions- und Klassenlehrer sich zu melden.

Die neu eintretenden Schüler haben eine Aufnahmestaxe von 2 fl. 10 kr. ö. W. und einen Bibliothekbeitrag von 35 kr. ö. W. zu erlegen. Der Bibliothekbeitrag ist auch von allen übrigen Schülern der Lehranstalt zu entrichten.

Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen werden am 29., die Ausnahmsprüfungen am 30. September, jedesmal von 8 Uhr Vormittag angefangen, abgehalten werden.

Schüler, welche schon an der Lehranstalt waren und in die nächsthöhere Klasse aufsteigen, haben sich spätestens am 30. September anzumelden.

Das Schuljahr 1863 beginnt am 1. Oktober d. J. mit dem heil. Geistamte.

Die Direktion der k. k. Unterrealschule, Laibach, am 13. September 1862.

B. 1567. (6) Nr. 165.

Hausverkauf in Neustadt.

Das dem D. Orden gehörige, in der l. f. Stadt Neustadt befindliche große gemauerte, sogenannte Kommendegebäude, bestehend im Erdgeschosse aus einem geräumigen gewölbten Keller, zu ebener Erde mit einem gewölbten Vorhause, 2 gewölbten und 3 Stuckadornen Zimmern und Küche, dann in obern Stockwerke aus 5 Zimmern und 1 Archiv, — mit Feuermauern versehen, mit Ziegeln gedeckt, ferner aus einem neugebauten gemauerten Arrestgebäude mit 4 Lokalitäten bestehend, wird sammt den dabei befindlichen zwei schönen und geräumigen Gärten — gegen günstige Zahlungsbedingungen aus freier Hand verkauft.

Das Gebäude eignet sich, vermöge seiner vortreflichen, angenehmen, lustigen und freien Lage und der beiden Gärten wegen, zu einem Erziehungsinstitut, einer Lehr-, Heil- oder Armenanstalt, oder auch zu einer industriellen Unternehmung, weil in der Nähe ein bedeutender Fluß sich befindet.

Wahre Käufer belieben sich, ohne Dazwischenkunft von Unterhändlern, an dieses Verwal-

tungsamt in frankirten Briefen zu wenden, wo über alles Gewünschte weitere Auskunft erteilt wird.

Verwaltungsamt der D. R. D. Kommende
Möttling am 8. August 1862.

B. 1824. (1)

Zuchtstier.

An der Herrschaft Kaltenbrunn bei Laibach ist ein sehr schöner zweijähriger, weiß und schwarz gefleckter Zuchtstier, Original-Schweizer Race, bei 12 Zentner schwer, zu verkaufen.

B. 1823. (1)

Kostknaben

werden aufgenommen Haus-Nr. 136 — 37 am alten Markt, wo auch Violin- und Pianoforte-Unterricht erteilt wird. Auch können dort fortwährend Schüler und Schülerinnen in der von der hohen k. k. Landesstelle autorisirten Zeichnungsschule gegen monatliches Honorar von 1 fl. 60 kr. eintreten.

B. 1528. (7)

Der hochgeehrten Damenwelt zur Verhinderung des Ausfallens der Haare und allen kahlföpfigen zur Wiederbehaarung, empfehlen wir die durch Tausend glückliche Erfolge in ihrer Wirkung berühmt gewordene l. k. priv.

Meditrina-
Haarwuchs-Kraftpomade
in Verbindung mit dem
Orientalischen Haar- und Bartwuchs-Wasser,
welche sich bereits eines europäischen Rufes erfreuen und seiner weiteren Anpreisung mehr bedürfen.
Dieselben sind pr. Fiegel oder Flacon zu 1 fl. 80 kr. ö. W. in nachstehenden Depots vorräthig:
Central-Depot des **M. Mally** in Wien, alte Wieden, Hauptstraße, und in der **k. k. Hof-Apotheke.**
Laibach einzig und allein in der Rührberger- und Galanteriewarenhandlung des Herrn **Johann Kraschowitz,** als Hauptdepot in Krain.
Agram: Herrn **G. Mihic,** Apotheker; Cilli: Herrn **Karl Krisper;** Görz: Herrn **Karl Sochar;** Graz: Herrn **Josef Schacherl,** Apotheker zum Wöhren; Marburg: Herrn **J. B. Buncalari,** Apotheker; Triest in der Apotheke des Herrn **Karl Zanetti** und **J. Serravallo,** und in den renommirtesten Apotheken und Handelshäusern in noch 400 Städten Europa's.

B. 1800. (2)

Ein

ungewöhnlich billiges Licht,

welches sich durch sein sparsames Brennen, helles Licht und sehr wenig Docht verbraucht, in allen Kronländern verzweigt hat und sich als vorzüglich bewährt, ist pr. Stunde auf 1/2 Kreuzer berechnet.

Dieses Sparlicht ist für Küchen, Keller, Gärten, Vorhallen Werkstätten, Fabriken, Zimmer und sonstige Lokalitäten, namentlich aber für Gasthäuser als sehr vortheilhaft anzuwenden.

Dieser Brennstoff ist fortwährend im **Wirant'schen Hause, St. Jakobsplyz bei Wilhelm Schiffer,** im Großen sowohl als auch im Kleinen zu haben. Auch bekommt man daselbst die dazu gehörigen Lampen.